

## Anhang: Eine Offenser Schenkung von 1572

Unter Signatur Offensen Spezialia A 401 lag im ehemaligen Archiv des Superintendenten in Uslar<sup>1</sup> ein vierzehnteiliges Handschreiben. Das Papier ist undatiert und wurde etwa 1677 von Hand des Uslarer Superintendenten Jacob Specht geschrieben.<sup>2</sup> Anlaß der Abschrift war, daß der Johannes **Castenius**<sup>3</sup> als Pfarrer von Fürstenhagen und Offensen kurz vor Ostern 1677 gestorben war und die Einkünfte der Pfarre für einen Nachfolger nicht ausreichten. Dieser müsse, so Specht, von Brot und Wasser leben, weshalb die Pfarre verbessert werden müsse. Die „Fundation“ (Gründungsurkunde) von 1572 zeigte die Pflichten auf, dort Kirche und Schule zu halten. So wurde der Wunsch auf Verbesserung der Einkünfte des Pfarrers gleichsam aus historischen Pflichten begründet und sich auf den Brief von 1572 berufen.

Der Brief unterrichtet uns über die ältesten Verhältnisse der Gemeinde und der Kapelle Offensen. Das Dokument von 1677 enthält eine lange, wörtliche Abschrift der Quasi-Gründungsurkunde für die Kirchengemeinde Offensen von 1572. Damals schenkte der Marburger Statthalter Burkhard **von Kram**<sup>4</sup> der Kirche von Offensen den dortigen, ihm erst 1561 verliehen gewesenen<sup>5</sup> Meierhof [siehe Fn.**Fehler! Textmarke nicht definiert.**], aus dessen Einkünften sie seitdem Lehrer und Pfarrer besolden konnte.

Aus einem Schreiben **Spechts** vom 21.6.1677<sup>6</sup> ergibt sich, warum die Einkünfte aus dem Meierhof 1677 nicht mehr der hiesigen Pfarre zugute kamen: „Welcher [dienstfreie Meierhof] aber Voritzo von einem Nahmens Hans **Göbel** altirret<sup>7</sup>, und der Zinß nach Münden gegeben wird, gestallt<sup>8</sup>, wie Hans **Zierenberg**, ein alter Mann zu Offensen berichtet ein Mönch zu Bursfelde Herr Volmar<sup>9</sup> genand, So vor diesem zum Förstnhagen Priester gewesen, den vorgedachten Meyerhoff an die Mündische Kirch, unter was praetext<sup>10</sup> wußte Er nicht, gespielt haben soll.“<sup>11</sup>

---

<sup>1</sup> Das vollständige, sehr reichhaltige Archiv hat unter anderem die gesamte Gegenkorrespondenz der Pfarrorte enthalten, also die vom Superintendenten von den Pfarrern empfangenen Schreiben. Nach Auflösung der Superintendentur Uslar wurde es in das Archiv der Evangelischen Landeskirche Hannover gebracht und damit der örtlichen Forschung praktisch entzogen. Für den Bearbeiter dieses Buches könnte es ebensogut auf dem Mond liegen, denn aufgrund der Entfernung und der Öffnungszeiten ist es für einen in Uslar wohnenden berufstätigen Menschen unerreichbar.

<sup>2</sup> Eine weitere Abschrift, offenbar von 1677, befindet sich unter Signatur: Fürstenhagen Spezialia A 241.

<sup>3</sup> Vgl. Klaus KUNZE, Fürstenhagen im Bramwald, Uslar 1997 ISBN 3-933334-03-9, sowie zu Pfarrer **Castenius**: ders. Ortssippenbuch Fürstenhagen, 2.Aufl. Uslar 1998, ISBN 3-933334-00-4, Familie =184=.

<sup>4</sup> Burkhard **von Kram** oder Cramm ist in dem Zusammenhang auch erwähnt in der Kirchenvisitation für Fürstenhagen vom 19.3.1588, vgl. Zeitschrift der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte, Hrg. Ferdinand Cohrs, 8. Jahrgang, 1904, S.174 ff.; Text siehe K.KUNZE, Fürstenhagen im Bramwald a.a.O., S.81: „*Burchard von Cramm habe eine Hufe von der Kirche gebracht, davon der Pfarrherr zu Münden Besoldung empfängt, dagegen habe er ihm 1 Taler jährliche Zinse vermacht.*“; beim Rat von Uslar hatte Cramm 20 Taler hinterlegt, von deren jährlich der Fürstenhagener und Offenser Pfarrer 1 Taler Zinsen genoß (K.KUNZE a.a.O. S.87).

<sup>5</sup> Am 1.5.1561 verliehen Domina und Convent des Klosters Lippoldberg wegen seiner treuen Dienste dem B.v.C. den Meierhof Offensen und Meiergüter zu Helpoldessen, siehe Edgar HENNECKE, Kloster Lippoldsberg, in: Jahrbuch der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte, 46. Band 1941, Göttingen 1941, S.34 (80) m.w.N. dort in Fn.173

<sup>6</sup> Fürstenhagen Spezialia A 241.

<sup>7</sup> Verschlechtert, vgl. frz. *altérer* verschlechtern: Die Ertragskraft des Hofes verschlechterte sich wegen Wegfalls von Zinseinkünften.

<sup>8</sup> Gestallt (dergestalt): indem.

<sup>9</sup> Der erste Fürstenhagener Pfarrer Volkmar **Finger**, der 1564-1607 amtierte, Ortssippenbuch Fürstenhagen Nr. =263=.

<sup>10</sup> In welchem Zusammenhang das geschehen war, wußte er nicht.

<sup>11</sup> Zur Erklärung dafür tatsächlich: Zeitschrift für Niedersächsische Kirchengeschichte, 8. Jahrgang Braunschweig 1904, S.176, anläßlich der Kirchenvisitation von 1588: Burchard **von Cramm** habe eine Hufe von der Kirche [dem Offenser Kirchenland] gebracht, davon der Pfarrherr zu Münden Besoldung empfängt, dagegen habe er ihm 1 Taler jährliche Zinse vermacht.

Am 15.3.1854 kaufte die Gemeinde Offensen diese 20 Morgen (ein Hofgebäude gab es offenbar nicht mehr) für 1200 Taler zurück.<sup>12</sup>

Das Dokument von 1572 datiert acht Jahre, nachdem Offensen gemeinsam mit Fürstenhagen, in Volkmar Finger den ersten eigenen Gemeindepfarrer erhielt. Innerhalb des Briefs von 1572 werden die Grenzen der zum Meierhof gehörenden Flurstücke durch die Namen ihrer Anlieger bezeichnet. Diese Namen entsprechen dem Stand von 1559 und gehören damit zu den ältesten überlieferten Offenser Namen. In den Fußnoten befinden sich Nachweise dieser Personen aus anderen Quellen.

Von Bedeutung ist das Papier auch wegen seiner ältesten überlieferten Schilderung des Zustandes, in dem sich die Offenser Kapelle 1677 befand, schließlich auch, indem es eine steinerne Schwülmebrücke schon für 1572 nachweist. Das Dokument hat folgenden Wortlaut:

#### Rubriken Über die Filial Dorffs guter zue Offensen

I. Das Filial:Dorf Offensen liegt im Ambt Ußlar,

II. Patronus dieses Filial:Dorffs ist Ihre fürstl. Durchl.<sup>13</sup> Die Schrifft über die Foundation ist bey Herrn Superintendenten zu Ußlar M. Johann: Jacob **Specht** verhanden, welcher Sie den Altaristen<sup>14</sup> zustellen will, unterdeßen ist die Copia hiervon flugs hiernach zur Nachricht zu finden.<sup>15</sup>

Ich Burchard **von Cram** iesziger Zeit Statthalter zu Marpurck, Bekenne vor Mich, meine Erben und Jedermenniglich, Als die durchlechtig Hochgeborne Fursten und Herrn, Herr Erich Hertzog zu Braunschweig und Luneburg, und Herr Philips Landgrave zu Hessen, Grafe zu Catzenellenbogen, Dietz, Ziegenhein und Nidda, meine gnedige Fursten und Herren, mir im Jahr Eintausend Funff Hundert Funffzig Vier, gnedig zugelaßen und gegönnet haben, Daß ich mit Bewilligung der Würdigen und Andechtigen Luterut von Leineburgk Domina<sup>16</sup> und der gantzen Versammlung des Closters Lippoldsberge, Einen ihrer Meyerhöfe und eine darzu behörige Hube Landes zu Offenhausen so Jährlich vier Malter partim<sup>17</sup> zinsset, und eine nahmhafftige Summa Geldts, Vermuge sonderer Verschreibung Verpfend gewest, vor und umb die alleweit ausstehende Pfandsommen, an mich lösen möchte, Und dann ich damallß Bedenckens gehabt, der Kirchen solchen Hoff abzulösen, Dieweil ich aber deroweit befunden, daß die Papistischen abgöttischen Meßen und andere Mißbreuche daselbst gehalten worden, habe ich Bedacht, daß es Beßer und dienlicher wehre, solche Mißbreuche mehr zu verhindern, und abzuschaffen, [..S.2:] dann zu befördern,<sup>18</sup> demnach den obgemelten Hoff umb den ausstehenden Pfandschilling an mich gelöset, Nachdem aber nohnmehr, Gottlob, die wahre Christliche Religion und Gebrauch der Sacrament, nach der Augspurgischen Confession daselbst, Beide mit Lehr und Ceremonien, unverhindert mag exercirt und gehalten werden, Also habe Ich zu Befurderung der Ehre Gottes des Allerhöchsten, und fortsetzung des allein Göttlichen seeligmachenden Wordtes des lieben Evangelii, der Kirche und Pfarr zu Offenhusen, alle meine Gerechtigkeit, so ich an diesem Hove und Lande habe, gantzlich, erblich und ewiglich übergeben, Übergeb Ihnen solchen Hoff, Land und Wiesen, sambt allen darzu behörigen Gerechtigkeiten, hiermit und in Crafft dieses Briefes, und verzeihe<sup>19</sup> mich deren hiermit vor mich und meine Erben, gantz und gar, also und derogestalt, daß dieselbigen nun hinführo Bey der Pfarr Erblich und Ewiglich pleiben und ein Jeglicher Pfarrherr, so zu Offenhusen Pfarrherr sein wurde, sich dieses Hofes und allen Zubehörunge nach seinem Besten nutzen und geprauchten magk, Hingegen und von deßwegen soll ein jeder Pfarrherr daselbst, alle Sontage Nachmittage, des Catechismum und Kinderlehr, also viel destogewißer und fleißiger wie dann ein Jeder Pfarrherr ohne das Zuthun, schuldig ist, lehren und treiben, Alß nemlich soll Er die Kinder, das Gesinde Auch die Alten, den heiligen Christlichen Glauben, das Vater Unser, die Zehen Gebott, und waß die Heilige Taufe, und das Hochwürdigte Sacrament, des Leibes und Bluts Jesu Christi sey, und nutze, auch daß wir allein auß lautern Gnade, umb des Gehorsams Leiden und sterben unsers einigen Erlösers und Seligmachers Jesu Christi willen, durch den Glauben ohn allen unseren Verdienst vor Gott gerecht geacht und selig werden, und daß der Allmächtige Gott die gute [..S.3:] Wercke, so wir auß Christlicher Liebe an unseren Nechsten beweisen, und darmit unseren Glauben Bezeugen mußen, nicht unbelohnet, also auch die Sünde nicht ungestrafft laßen wolle, mit allem fleiß lehren und Vermahnen, alles nach Inhalt und Außweißung Göttlicher Heiliger Prophetischer und Apostolischer Schrifft, und inmaßen solches der Hochgelahrte Mann Gottes Doctor Martinus Luther Inn seinem

<sup>12</sup> BRÜMMER, S.35.

<sup>13</sup> Ihre fürstliche Durchlaucht: Schutzherr ist der jeweilige Landesfürst.

<sup>14</sup> Altaristen: den Kirchenvorstehern.

<sup>15</sup> Bis zu dieser Stelle: eigener Text von Jacob Specht von 1677.

<sup>16</sup> Lat. domina: Herrin.

<sup>17</sup> Lat. partim: zum Teil

<sup>18</sup> Er will die Mißbräuche lieber abschaffen als (be)fördern.

<sup>19</sup> Verzeihe bedeutet hier „verzichte“ (vgl. mittelhochdeutsch *verziehen* als gemeinsame Sprachwurzel der heutigen Verben verzeihen und verzichten.)

Catechismo, welcher Catechismus ein rechter Ausbund und Kern göttlicher heuliger Schrifft ist (: und billig eine Kurtze summarische Kleine Bibel genannt werden mag :) und andern Buchern aus Gnaden Gottes gelehret hat,

Und dieweil ich diesen Hoff uf etzliche Jahr Pfands innen habe, deren noch eine gute Anzahl nicht umb sein, da ist es sich dann wann die verschriebene Jahr umb weren, uber kurtz oder lang zutragen wurde, daß hochermelter<sup>20</sup> mein gnediger Furst und Herr Hertzog Erich zu Braunschweig seiner Fürstl. Gnaden Erben, oder Jemand von derselben wegen, diesen Hoff wiederumb lösen, und die Pfandtsummen erlegen wurden, da ich mich doch gantzlichen versehen und den ungezweifelten Hoffnung seyn will, daß Niemand des angestellten gottseligen Gebrauchs halber, nohnmehr der Kirchen solchen Hoff abzulösen unterstehen werde, Alßdann sollen Pfarrherr und die Vorsteher der Kirchen zu Offenhusen, das Pfandgelt, sobald bey Einen Erborn Rath zu Ußlar, oder sonsten gewisse Ort, mit mein oder meiner Erben Rath und willen anlegen, und die Jährliche Zinß und Nutzung davon einnehmen Jedem Pfarrherrn daselbst gefolget<sup>21</sup> werden, Wurde es sich auch hinkunfftig zutragen, daß die Kinderlehre inmaßen gemelt<sup>22</sup> nicht gehalten wurden, alßdann soll mir und meinen Erben [..S.4:] frey stahn, daß Ich solchen Hoff oder Geldtsummen, mit oder ohne Recht, wie mir oder Erben das gewelet, wiederumb zu mir nehmen, und an andere Örter wiederumb zu milden göttlichen Sachen anlegen mag.<sup>23</sup> Dargegen dann den von Offenhusen, oder sonst Jemand von Ihretwegen sich keinerley Weise legen sollen, Inmaßen sie mir dann ein solches alles wie vorsteht zuhalten zugesaget, und von deswegen vor sich Ire Nachkommen und Erben Iren Reversbrieff geben haben, Damit auch die in diesem Hoff gehörige Länderey und Wiesen also viel desto gewißer Bey der Kirchen undt Bey diesem Hoff unverrücket pleiben und davon nichts verbracht werden möge, So habe Ich das Land und Wiesen, inmaßen ich das im Jahr Eintausend funff hundert funffzig Neun uf Dienstag nach Martini auff des damahls Meyers und Inhabers eigen Bericht ufgeschrieben, in diesem Brief verzeichnet, und ist dieß die Lenderey und Wiesen mit Nahmen erstlich im Winterfelde, vier Morgen zwischen Heinrich **Zierenberge** und dem Raschen<sup>24</sup>, schießen mit einem Ende auf die Straßen nach dem Franckenholze, mit dem andern Ende auff Georgen **Schafers** Land, anderthalben morgen zwischen dem Raschen, zu beiden Seiten scheust<sup>25</sup> auff Heinrich **Zierenberges** Kohlhoff, Ein halben Morgen am Molenwege langst daranhero ein Garte zwischen dem Rasche und Andreaß **Frouen** [**Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**]<sup>26</sup> oder Andreaß **Karnebogen**, scheust mit einem Ende auf Heinrich **Zierenberges** stücke, Ein Morgen auff dem Gerll langß an der Schwülmeß<sup>27</sup> zu nechsthero, scheust auff Andreaß **Karnebogen** Kelberkampf, drittenhalben Morgen, zwischen dem alten Hanß Zierenberge [..S.5:] und Andreaß Karnebogen, scheust auff den Siechen Birnbaum negst Georgen **Schaper**, Im Sommerfelde drittenhalben Morgen an der Wechlangen, uf der andern seiten hat der alte Zierenbergk, und scheust ein stücke mit einem Ende auff Andreaß Karnebogen, mit dem andern Ende uf ein Zwerchstücke, gehöret auch in diesem ietz verschriebenen Meyerhoff, Ein Acker hat ein Morgen zwischen dem Raschen und alten Zierenberge, scheust auf Andreaß Karnebogen Acker, mit dem anderen Ende auf Heinrich Zierenberge, Ein halben Morgen zwischen Raschen zu Beiden Seiten, scheust auff Andreaß Karnebogen, mit dem andern Ende uff Hermann **Brogern** [**Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**], Ein Morgen an dreyen kurtzen stucken<sup>28</sup>, ligt im Farenpusche<sup>29</sup> zwischen Hanß **Grevenern** [**Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**] mit einem Ende, ist hievor gebeutet von Dielen **Maschkers**<sup>30</sup>, Im Brachfeldt vierthalben Morgen am Lichtenberge zwischen Andreaß Karnebogen, und Andreaß **Becker**, ligt negst am Wege hero, und an Thomaß **Felicker** [**Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**], drey stücke haben Ein guten Morgen zwischen Raschen und Karnebogen, lengsthero scheust auf Heinrich **Ludwigs**, mit dem anderen Ende uf den wegk, dritthalben Morgen uber den Weg zwischen Heinrich Zierenbergk und Hermann **Brogern**, scheust auf Karnebogen und uf den Weg, heist die

<sup>20</sup> Hohermelt: der bereits genannte Fürst (vgl. gemelt = gemeldet; ermelt = wörtlich „ermeldet“, d.h. genannt; hohermelt = eine hochwichtige, schon genannte Person) - barocker rhetorischer Schwulst.

<sup>21</sup> Der Zins soll dem Pfarrer gefolget, das heißt verabfolgt, also ausgezahlt werden.

<sup>22</sup> Inmaßen gemelt: Die innerhalb dieser Urkunde schon genannte („gemeldete“) Kinderlehre.

<sup>23</sup> Sinn: Die Offenser sollen nichts dagegensetzen dürfen, wenn der Hof vom Übergeber zurückgenommen wird, weil die Auflagen nicht erfüllt werden.

<sup>24</sup> Eine Örtlichkeit in Offensen

<sup>25</sup> Scheust = schießt darauf zu, das heißt verläuft in die Richtung auf.... zu

<sup>26</sup> Vgl. Calenbergische Musterungsrolle von 1585 betreffs Offensen: Andreas Frauen, Halbspänner, 60 Jahr. Weil 1585 kein Name Karnebogen überliefert ist, dürfte das „oder“ an dieser Stelle so zu verstehen sein, daß **Frouen** und **Karnebogen** Aliasnamen für denselben sind.

<sup>27</sup> Andere Abschrift Fürstenhagen Spezialia A 241: Schwülmeß.

<sup>28</sup> Andere Abschrift Fürstenhagen Spezialia A 241: stücken.

<sup>29</sup> Andere Abschrift Fürstenhagen Spezialia A 241: Farenbusche.

<sup>30</sup> Tile Mascher war Zeuge 1537, HStA Hannover Hann.74 Nr. 264, siehe Ortssippenbuch Fürstenhagen Familie =757c=. - Einwohnerverzeichnis Offensen 1608 (HStA Hannover Cal.Br.2 Nr.2334) Kötter: Heinrich Maschers Witwe.

Kleine Closterbreite, Ein Kleine Forleng<sup>31</sup> auff der Lemen Fautten, vor der Steinen Brucken, Volget Wiesenwachs, Ein kleine Gart in Andreaß Karnebogen Hudekampff, Ein halb klein Gart in des Raschen Wiese, Ein Forleng in Bremges Hole,

Dieweil auch angezeigt wirdet, daß noch etzliche Acker mehr in diesem Hoff gehören, die vielleicht in andere Hände verkommen [..S.6:] und verbracht, sollen die von Offenhusen fleiß anwenden daß solches wiederumb zurecht komme, Hett auch der obgelmelte Meyer die Länderey und Wiesen nicht alle schreiben laßen, sollen die von Offenhusen solches alles wiederumb in ein sonderbar Register verzeichnen, damit die Kirche Bey dem darzu sie befugt pleiben möge, Auch das Land und Wiesen unter sich keines weges theilen, sondern solches alles beysammen Bey der Pfarr laßen, und so des ietzigen Meyers verschriebener Meyer Jahr umb sein, da es dann vor gut angesehen wurde, daß dem Pfarrherrn solcher Hoff eingeraumbt werden solte, damit Er sich desto baß Betragen könnte, soll daßelbe auch also geschehen, sofern es Bey der Obrigkeit des Orts zuerhalten, doch iederzeit mit zu gesehen werden, daß von demselben solchen Hoff nicht beschweret, darauf auch was verpfändet, oder in andere Wege vereußert, oder verendert werde, Alle diese vorgeschriebene Punckten und Articul gerede und gelobe Ich Burgkhardt vonn Cram obgenannt vor mich undt meine Erben, stedt vest und unverbruchlich zuhalten, und habe derohalben diesen brieff mit eigen Handen unterschrieben, und mein Pittschafft<sup>32</sup> hierunter anhencken lassen, der geben ist den ersten January Anno Siebenzig Zwey.

Burckhartt von Kram

Statthalter zu Marpurck.

[..S.7:] 3.<sup>33</sup> Dieses Filial Dorff hat eine Kleine Capelle, welche schlecht ist, darin prediget der Pastor von Fürstenhagen, umb den anderen Sontag, an den hohen Festtagen aber prediget Er den ersten und anderen Festtag, die Fastenzeit über prediget er alle Freytage.

4. Die vierte Hauptnumer Betreffend, so ist

I. Kein Pfarrhauß, also auch keine Scheuer, stelle oder andere Gebeude vorhanden, Item es ist da kein Baum oder ander Garten vorhanden, zumahlen die Baustete, Höfe, Wiesen und Land, deßen in der Fundationschrift gedacht wird, davon nunmehr alienirt,<sup>34</sup> und die Auffkunffte nach Münden zu der dasigen Hauptpfarre und Superintendentur geleet. Eß muß aber die Gemeine zu Offensen das Pfarrhauß zu Furstenhagen mit in Bau und Beßerung halten, und wann etwaß daran zu bauen, die Bauunkosten halb bezahlen.

Holtz, Brücher, Torff: Mohr oder derogleichen Gelegenheit ist nicht dabey.

2. Bey der Filia sind ietzo noch wircklich 5 Morgen, welche gelegen in dreyen Feldern wie folget. [..Es folgen nach dem Stand von 1677 im Lichtenbergischen Felde, Im Osterfelde und Im Sandfelde näher bezeichnete Grundstücke<sup>35</sup> ..]

[..S.8:] 3. Meyer Ländery sind dabei II Morgen, welche liegen auffm Mühlenberge, und hat die Gemeine dieselben im Gebrauch, und muß ein Jeder in der Gemeine davon dem Pastori geben jährlich 1 Himpten Rogken und 1 Himpten Habern, [Es folgt eine tabellarische Übersicht der Verpflichteten:] Christoff **Schaper**, Hanß **Klages**, Hermann **Küchmann**, Christof **Ölemann**, Bartoldt **Feilken**, Hanß **Wichmann**, Christoff **Ohmb**, Heinrich **Wambken**, Adrian **Brincks**, Heinrich **Nolten**, Heinrich **Albrecht**, Cordt **Fleischmann**, Heinrich **Kästen**, Hanß **Schaper**, Jobst **Grevenstein**, Heinrich **Böger**, Kästen **Lüdeken**, Hans **Kleinsorge**, Arend **Müller**, Heinrich **Stiepelmann**, Jürgen **Tielen**, Heinrich **Engeln**, Jürgen **Zierenbergk**, Bartoldt **Wiechmann**, Trinne **Plaggen**. - Wüste Güter: Paul **Kölers**, Valentin **Greven**, Hans **Klages**, Zacharias **Bögers**, Bartoldt **Wichmann**, **Breyers**. - Summe der Zuwendungen: 5 Malter 2 Himpten Roggen, 5 Malter 2 Himpten Hafer.<sup>36</sup> ]

[..S.11:] II. Rubrike - Über der Capellenguter

1. Patronus über dieselbe ist Ihre furstl. Durchl.

2. Das Capellen Gebeu ist 42 Fuß lang und 16 Fuß breit, der Chor ist gewölbet, die Kirche ist mit Dielen unternagelt, welche Dielen aber meistentheils entzwey, ist schlechtes und Baufelliges Gebeu, das Gewölbe wil einfallen. Wenn etwaß an der Capellen muß nothwendig gebawet werden, so gesteht die Kirche den dritten Theil der Bauunkosten, die anderen zwo Theile die Gemeine, die Handdienste und die fuhren verrichtet die Gemeine allein.

<sup>31</sup> Vorling = ½ Morgen.

<sup>32</sup> Petschaft (Siegel).

<sup>33</sup> Ab hier beginnt wieder der Text des Superintendenten Specht von 1677 mit dorfgeschichtlich interessanten Details. Im abgeschriebenen Text von 1572 war bemerkenswert die Erwähnung einer steinernen Schwülmebrücke.

<sup>34</sup> Alienirt: abweicht.

<sup>35</sup> Deren Anlieger: Heinrich **Stiepelmann**, Jürgen **Tielen**, Curdt **Fleischmann**, Hans **Kleinsorge**, Jürgen **Zierenbergk**, Christoph **Ohmb**, Andreaß **Gobrecht**.

<sup>36</sup> In hier nicht abgedruckten Textabschnitten ist bestimmt, wie das Aufkommen vom Pfarrer zu verwenden ist, zum Beispiel für den Unterhalt der Schulmeister., und welche Gelder ihm für Amtshandlungen zustehen.

3. Die Kirche hat keine Länderey. [<sup>37</sup> ..]

[..S.13:] IV. Rubrike - Uber die Opperey<sup>38</sup> oder Schuelguter<sup>39</sup>

1. Patronus über die Opperey ist Ihro furstl. Durchl. und wird der Schulmeister von den zeitigen Herrn Superintendenten zu Ußlar praesentirt, examiniret und confirmirt. [...]

4. Die Wohnung ist 22 Fuß lang und 24 breit. Garten sind nicht dabey, die Wohnung ist gar schlecht.<sup>40</sup>

---

<sup>37</sup> Unter 4. folgen die von der Kirche verliehenen Kapitalien und Zinseinkünfte. Die Darlehnsnehmer sind Dörfler aus der obigen Liste. Auf S.12 folgen Zinseinnahmen aus Wiesen und Gärten.

<sup>38</sup> Oppermann = Küster und Lehrer; Opperey: Küsteramt mit seinen Einkünften.

<sup>39</sup> Aus einem Schreiben vom 26.1.1655 (Offensen Spezialia A 333) geht hervor: Der um 1583 geborene Tönnies Bonfelles (=Fu57=, ☐ 20.11.1659.), Jürgen **Tewes** und Hanß **Timner** waren die ältesten, die noch laufen konnten. Sie sagten aus: Lange vor dem Kriege sei in Offensen Andreas **Rüngling** Oppermann gewesen, der habe aber in Fürstenhagen gewohnt. - Nach ihm sei Hanß **Mascher** (\*1555, in der Musterungsrolle, 1585 war er Oppermann, 30 Jahre alt, siehe oben) in Offensen Oppermann gewesen, der habe in Offensen auch Güter gehabt. Er sei von Pfarrer Abraham [**Schenckelberg**, amtierte 1607-15] abgesetzt worden. Nach dem kam ein Lips NN aus Fürstenhagen und dann Hilmar **Duntemann**, der 1626 von Hanß **Bürborn** [d.i. **Bewerborn**] ersetzt worden sei. Duntemann habe fast 30 Jahre in Fürstenhagen gelebet, endlich im Kriege nach Veckerhagen entkommen, "da hier sie wegen des Krieges mußten weichen".

<sup>40</sup> Es folgen Geldeinnahmen des Lehrers für Dienstverrichtungen.